

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 96 (2005)
Heft: 8

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

20 Millionen Sonderdividende für den Kanton Aargau

(aew) Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der AEW Energie AG berichteten am 17. Februar über einen guten Geschäftsjahresabschluss 2003/04. Das Unternehmensergebnis ermöglicht die Ausrichtung der angestrebten Dividende (4,5 Mio. Franken) und die Finanzierung einer Mittelentnahme in Form einer Sonderdividende von 20 Mio. Franken an den Eigentümer (Kanton Aargau). Auch die Kunden profitieren vom guten Geschäftsabschluss. Er erlaubt einen zusätzlichen Rabatt von insgesamt 18 Mio. Franken. Der Bilanzgewinn liegt mit 21,5 Mio. Franken leicht über dem Vorjahr. Das gute Gesamtergebnis resultiert sowohl aus dem operativen Geschäft wie auch aus dem Finanzergebnis und aus ausserordentlichen Erträgen.

Im vergangenen Geschäftsjahr ist die Stromnachfrage im Versorgungsgebiet auf 3929,2 Mio. kWh gestiegen. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,2%. Der Nettoumsatz ist im Vergleich zum Vorjahr hingegen auf 364,2 Mio. Franken gesunken

(Vorjahr 373,3 Mio. Franken). Diese Entwicklung widerspiegelt das insgesamt nach wie vor sinkende Preisniveau auf dem Energiemarkt. Die AEW Energie AG hat Kosten- und Preisvorteile vollumfänglich an ihre Kunden im Kanton Aargau weitergegeben. Die Kunden werden auch weiterhin profitieren. Das AEW-Geschäftsergebnis ermöglicht im Zeitraum vom 1. April 2005 bis 30. September 2006 zusätzliche Preisnachlässe von insgesamt 18 Mio. Franken. Das heisst, die Kunden der AEW Energie AG sparen in den nächsten 18 Monaten durchschnittlich weitere 1 Mio. Franken pro Monat.

Im Sinne ihres Leistungsauftrages, Sicherung der flächendeckenden Grundversorgung und der Versorgungssicherheit im Aargau, investierte das Unternehmen weiterhin in die Instandhaltung, Erneuerung und Erweiterung ihrer Netz- und Produktionseinrichtungen. Der Bilanzgewinn hat sich auf Grund von Sonderfaktoren leicht positiv entwickelt. Er ermöglicht eine den Erwartungen entsprechende Umsatz- und Eigenkapitalrendite.

Atel erneut kräftig gewachsen

(atel) Der Energiedienstleister Atel hat das Geschäftsjahr 2004 erfolgreich abgeschlossen. Der Umsatz der Gruppe ist um 32% auf 7 Milliarden Franken geklettert, und der Gruppengewinn legte um 25% auf 339 Millionen Franken zu. Der Verwaltungsrat schlägt eine Erhöhung der Dividende von 22 auf 24 Franken je Namenaktie vor.

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) mit Sitz in Olten hat das Geschäftsjahr 2004 mit ausgezeichneten Ergebnissen abgeschlossen. Verantwortlich für den erfreulichen Abschluss waren einmal mehr das Wachstum im Energiegeschäft (Handel und Vertrieb) sowie positive Finanzerträge. Seit Anfang 2004 vermarktet Atel in Italien den Energieanteil aus den Kraftwerken von Edipower vollständig über die Tochtergesellschaft in Mailand. Der Energieabsatz schnellte dadurch in der Region Süd-/West-

europa in die Höhe. Aber auch alle anderen Energiemärkte von Atel trugen zur positiven Entwicklung bei. Mit dem Geschäftsabschluss 2004 festigte Atel ihre Position als führendes schweizerisches Unternehmen auf den europäischen Energiemärkten.

Markante Umsatzsteigerung

Der Umsatz der Atel-Gruppe wuchs im Jahr 2004 um 32% auf 7,0 Milliarden Franken (2003: 5,3 Mrd. Franken). Das Ergebnis vor Finanzierung und Steuern (EBIT) legte um 20% auf 431 Millionen Franken zu. Atel erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Gruppengewinn von 339 Millionen Franken. Das sind 25% mehr als im Vorjahr (2003: 272 Mio. Franken). Der EBITDA wuchs um 9% auf rund 673 Millionen Franken. Die durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter sank aufgrund von Restrukturierungsmassnahmen im Segment Energieservice um 235 auf 7870 Mitarbeitende.

Erfolgreicher Handel

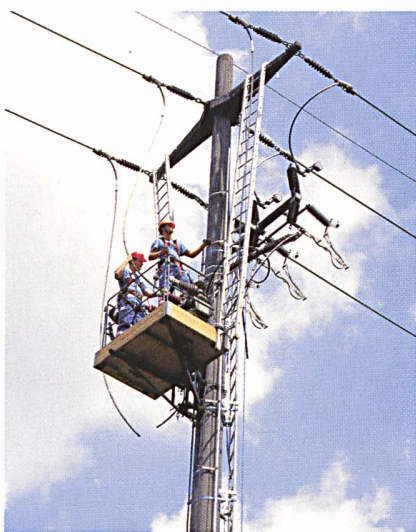
Atel baute die Vertriebs- und Handelstätigkeiten im Energiegeschäft im Jahr 2004 in sämtlichen Regionen Europas erfolgreich aus. Einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung leistete das Trading. Der Umsatz im Segment Energie erreichte 5,5 Milliarden Franken (2003: 3,8 Mrd. Franken). Das Betriebsergebnis (EBIT) wuchs um 18% auf 433 Millionen Franken. Der Stromabsatz stieg 2004 erneut kräftig an und erreichte 93 Milliarden kWh (+36%). Zusätzlich wickelte Atel im letzten Jahr Geschäfte mit Standardprodukten im Umfang von 109 Milliarden kWh Strom ab, was einem Wert von 5,0 Milliarden Franken entsprach. Atel berücksichtigt im Nettoumsatz nur den Handelserfolg aus dem Geschäft mit Standardprodukten.

Energieservice: Operativ besser

Das Segment Energieservice verzeichnete in den vergangenen zwölf Monaten eine verbesserte operative Leistung. Trotz Verbuchung von Sonderaufwendungen erwirtschaftete das Segment einen höheren Ergebnisbeitrag. Die GAH-Gruppe in Heidelberg und die Atel Installationstechnik-Gruppe (AIT) in Zürich erzielten im Jahr 2004 mit rund 1,4 Milliarden Franken einen Umsatz in Vorjahreshöhe. Das Betriebsergebnis erreichte 21 Millionen Franken (2003: 16 Mio. Franken).

2005: Verhaltene Wachstum

Für das laufende Geschäftsjahr rechnet Atel auf den internationalen Energiemärkten mit einer stabilen Entwicklung. Atel erwartet weiter wachsende Umsätze und operative Ergebnisse im Rahmen des Vorjahres.



Die AEW investierte weiterhin in die Instandhaltung, Erneuerung und Erweiterung ihrer Netz- und Produktionseinrichtungen (Bild: aew).

Energiedienst Holding AG übertrifft 2004 eigene Ergebnisprognose

(ed) Die Energiedienst Holding AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2004 ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 57,4 Millionen Euro (Vorjahr -10,2 Mio. Euro). Die Zahlen meldete das Unternehmen anlässlich der Verwaltungsratssitzung am 4. Februar 2005 in Laufenburg. Das Ergebnis spiegelt insbesondere die operativen Verbesserungen wider.

Die Gesamtleistung der Unternehmensgruppe stieg auf 518,4 Millionen Euro (Vorjahr 393,1 Mio. Euro). Die Vorjahreswerte sind nur eingeschränkt vergleichbar, da seit dem 1. Januar 2004 die Energiedienst Netze GmbH mit zusätzlichen Netz- und Kundengebieten im Konzernabschluss voll konsolidiert einbezogen sind.

Die EBIT-Marge (EBIT in Prozent der Gesamtleistung) beträgt 11%. Die Energiedienst-Gruppe hat ihre Wirtschaftlichkeit operativ verbessert. Das 2003 gestartete Ergebnisverbesserungsprogramm «ProDrei» ermöglichte eine positive Abweichung des geplanten Vorsteuerergebnisses (EBT) um über 10% auf 56,8 Millionen Euro. Gleichzeitig wurde das Verhältnis der beeinflussbaren Kosten zur Gesamtleistung im Vorjahresvergleich deutlich verbessert. Insgesamt liegen alle Massnahmen des bis Ende 2006 terminierten Effizienzverbesserungsprogramms im Zeitplan.

Aufgrund des deutlich verbesserten Unternehmensergebnisses von 38,3 Millionen Euro wird der Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG der Generalversammlung am 18. März 2005 in Laufenburg/Schweiz die Ausschüttung einer Dividende von 10.- Franken pro Aktie zum Nennwert von 50.- Franken beantragen.

Hintergrund: Themenbild aus dem Projekt «Oberwasser» – ein Grenzübergang als Kunstort von Viktor Hottinger. Die Bilder sind auf der Rheinbrücke beim Kraftwerk Rheinfelden zu sehen.

Unternehmensinformation

Die Energiedienst-Gruppe beliefert in Südbaden und der Schweiz auf einer Fläche von 3.800 Quadratkilometern mehr als 750 000 Menschen mit Strom und energienahen Dienstleistungen. Zu den regionalen Kunden gehören mehr als 300 000 Haushalts- und Gewerbekunden, fast 2500 Geschäftskunden und 20 weiterverteilende kommunale Kunden. Rund 7,3 Milliarden Kilowattstunden (2004) Strom werden jährlich verkauft. Zur Unternehmensgruppe der Energiedienst Holding AG (EDH) gehören die Energiedienst AG (ED-AG), die Energiedienst Netze GmbH (EDN) und die NaturEnergie AG.

Die Energiedienst Holding AG ist eine 76,6-Prozent-Tochter der Energie Baden-Württemberg AG in Karlsruhe und hat innerhalb des EnBW-Konzerns die komplette Marktverantwortung für das südbadische Kunden- und Netzgebiet.

Streubesitz der EDH-Aktien weiterhin über 20 Prozent

(edh) Die Hauptaktionärin EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) hat der Energiedienst Holding AG (EDH) in Laufenburg mitgeteilt, dass ihr Anteil an der EDH nunmehr 75,97% (vor eigenen Anteilen der EDH) beträgt und somit der Streubesitz der EDH-Aktien wieder über 20% liegt. Im soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der EDH wird noch ein Anteil der EnBW von 77,75% per 31. Dezember 2004 bekannt gegeben. Martin Steiger, Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, begrüsst die Beteiligungspolitik des Hauptaktionärs EnBW mit dem klaren Bekenntnis zu einer aktiven Beteiligung von Drittaktionären.

Ökostrom von Schaffhausen bis nach Genf

(sh) Die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss und die Services industriels de Genève (SIG), das grösste Schweizer Stadtwerk, engagieren sich im Bereich Ökostrom. In den nächsten drei Jahren wird die Services industriels de Genève (SIG) bis zu 20 Millionen kWh «naturemade-star»-zertifizierte Wasserkraft von den Städtischen Werken Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss beziehen.

Vor gut einem Jahr konnten die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss und die Kraftwerk Schaffhausen AG mit beträchtlichem ideellem und finanziellem Aufwand das Flusskraftwerk Schaffhausen nach den weltweit strengsten Umweltschutzaufgaben mit dem Qualitätszeichen «naturemade star» zertifizieren. Das Kraftwerk Schaffhausen hat dieses Zertifikat als erstes grosses Flusskraftwerk der Schweiz erreicht und damit eine Pionierleistung erbracht.

CleanSolution

Aufgrund dieser Zertifizierung haben die Werke das Ökostromprodukt *CleanSolution* entwickelt, das den Konsumentinnen und Konsumenten in der ganzen Schweiz die Möglichkeit eröffnet, für ihren Strombedarf künftig netzunabhängig und preiswert ökologischen Strom produzieren zu lassen. In der Zwischenzeit konnte mit *CleanSolution* schweizweit ein Spitzenplatz im Ökostromzertifikatshandel erzielt werden.

Ökostromhandel erfolgreich

Im Februar 2005 konnten die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss im Bereich Ökostromzertifikate eine Zusammenarbeit aufbauen. Damit wurde wieder in einer Pionierleistung erstmals der «Röstigraben», wenn es denn einen gibt, mit Ökostrom überwunden. Zudem werden – durch diesen für Schweizer Verhältnisse sehr grossen Ökostromhandel – auch erhebliche Mittel in den Ökofonds für Renaturierungsprojekte am Rhein fliessen.

Kanton Jura schreibt schwarze Zahlen

(ag/w) Der Kanton Jura hat 2004 statt einem budgetierten Defizit von 11,1 Mio. Franken einen Überschuss von 11,2 Mio. Franken erzielt. Der Kanton profitierte dabei vom Verkauf von Aktien der BKW FMB Energie AG im letzten Herbst.

Versorgungsmonopol behalten

(ag/w) Die Genfer Linksallianz will mit einer Initiative die Monopolstellung der Service Industriels de Genève (SIG) bei der Strom-, Wasser- und Gasversorgung in der Kantonsverfassung verankern. Mit dem Volksbegehren sollen neue Liberalisierungsbemühungen verunmöglicht werden.

Nouvelle société du Groupe EEF. ENSA et de BKW FMB Energie SA

(bkw) Le Groupe EEF. ENSA et BKW FMB Energie SA (FMB) créent la société *cc energie sa*. La création de cette nouvelle société prévue au mois de mai 2005 a pour but d'harmoniser les prestations de

services à la clientèle tout en réduisant les coûts. Située à Morat, la nouvelle société occupera environ cent collaborateurs/trices du Groupe EEF.ENSA et de FMB.

La fondation de *cc energie sa* s'inscrit dans le cadre du partenariat commercial qui a débuté il y a deux ans. L'activité principale de *cc energie sa* sera de gérer les demandes des ménages, PME, clients d'EEF. ENSA et de FMB. La création de cette société permettra d'offrir un meilleur service à la clientèle et de diminuer les frais d'exploitation et d'investissement. Sur la centaine des collaborateurs/trices prévus dans *cc energie sa*, près de $\frac{2}{3}$ proviendront des FMB et $\frac{1}{3}$ du Groupe EEF.ENSA. Le capital-actions de *cc energie sa* appartiendra pour 65% à FMB et 35% au Groupe EEF.ENSA.

cc energie sa

(bkw) Die Gruppe EEF.ENSA und die BKW FMB Energie AG (BKW) bauen gemeinsam die neue Gesellschaft *cc energie sa* auf. Dank dieser neuen Gesellschaft, deren Gründung für Mai 2005 geplant ist, sollen die Dienstleistungen für die Kundenschaft harmonisiert und gleichzeitig die Kosten gesenkt werden. Die *cc energie sa* wird ihren Sitz in Murten haben.

SN Energie sind zufrieden

(sn) Die SN Energie, St. Gallen und Schwanden, realisierte im vergangenen Geschäftsjahr einen Jahresgewinn von 1,6 Mio. Franken. Die Aktionärspartner und -werke der SN Energie können trotz einem um 27,3% tieferen Ergebnis mit ihrer Vorlieferantin mehr als zufrieden sein, denn neben der unveränderten Dividende konnten sie im vergangenen Jahr auch ihren Strom gesamthaft um weitere 2,0 Mio. Franken günstiger einkaufen.

Die SN Energie blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit 681,6 GWh stieg der Absatz an die versorgten Aktionärswerke gegenüber dem Vorjahr um 0,8% an. Der Gesamtenergieabsatz ging infolge des geringeren Dargebotes um 3,9% auf 1039 GWh zurück. Entsprechend ging der Erlös im Energiehandel zurück. Dank kontinuierlich optimierter Prozesse und teilweise hohen Spotmarktpreisen konnte wiederum ein guter Erlös erwirtschaftet werden. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern verringerte sich aber wegen des Mindererlöses aus der Belieferung der Aktionärswerke (tieferer Aktionärspreis, optimierte Bezugsstruktur) sowie tieferen Einnahmen aus dem Handel um 27,7% auf 12,5 Mio. Franken.

Engadiner Kraftwerke produzierten weniger Strom

(ekw) Die Engadiner Kraftwerke in Zernez haben im hydrologischen Jahr 2003/2004 brutto total 1265 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert. Das sind 142 Mio kWh weniger als im Vorjahr. Grund für die Minderproduktion sind die unterdurchschnittlichen Niederschläge. Sie führten dazu, dass das langjährige Mittel um 160 Millionen kWh verfehlt wurde. Die Abgabe von 1157 Millionen kWh an die energiebeziehenden Aktionärspartner lag um 144 Millionen kWh oder 11,1% unter dem Vorjahr. Die Gesteungskosten für die produzierte Energie belaufen sich auf 7,2 Rp./kWh (Vorjahr 6,6 Rp./kWh).

Dem Kanton und den Konzessionsgemeinden flossen Wasserzinsen und Wasserwerksteuern in der Höhe von rund 13 Mio. Franken zu. Die Jahreskosten zu Lasten der Aktionärspartner betragen im Geschäftsjahr 2003/04 88,7 Mio. Franken. Damit wurde das Vorjahr um 1,3 Mio. Franken oder 1,5% unterschritten.

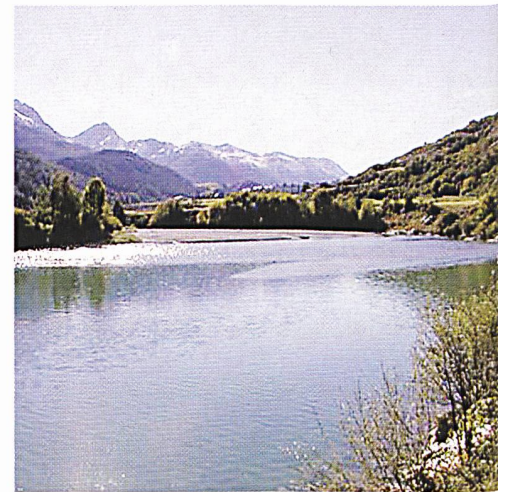
Per 30. September 2004 umfasste die Bilanzsumme der EKW rund 936 Mio. Franken. Die vertraglich festgelegte Dividende betrug 4,75% des Aktienkapitals von 140 Mio. Franken.

EKW ISO 14001 zertifiziert

(ekw) Im Jahr 2002 wurde die EKW mit den Qualitätslabeln «naturemade basic» und «TÜV EE02» für eine nachhaltige Stromproduktion zertifiziert. Das Label na-

turemade basic legt die EKW darauf fest, ein «Umweltmanagementsystem nach ISO Norm 14001» einzuführen. Dadurch verpflichten sich die EKW zu einer Verbesserung ihrer Umweltleistungen, d.h. zu einer ökonomisch tragbaren, kontinuierlichen Reduktion möglicher negativer Einflüsse auf die Umwelt, in erster Linie im Bereich der als umweltrelevant erkannten Tätigkeiten.

Aufgrund des am 3. und 4. Februar 2005 durchgeführten unabhängigen Audits wurde der EKW das Zertifikat ISO 14001 erteilt.



Die EKW verfügt bei beiden Hauptwasserfassungen im Inn in S-chanf und Pradella über Fischaufstiegs-hilfen (Bild: ekw).

Gegendarstellung

Begrenzter Energieliefervertrag

(ibi) Die Industriellen Betriebe Interlaken (IBI) beziehen vorläufig für ein Jahr bei den BKW Strom, weil eine Marktumfrage gezeigt hat, dass eine Belieferung von einem anderen Lieferanten zwar möglich, aber teuer ist. Der Grund liegt bei den immer noch zu hohen Netzbenutzungskosten und der Regenergie der BKW Energie AG, Bern.

Eine Marktumfrage der IBI bei sechs potenziellen Lieferanten im In- und Ausland hat gezeigt, dass bei den reinen Energiekosten die BKW konkurrenzfähig ist, obschon sie nicht die günstigste Anbieterin ist. Bei den Durchleitungspreisen und der Regenergie, die zwingend auch bei einem geöffneten Markt der BKW zu bezahlen sind, liegen die Preise im Vergleich mit anderen Regionen zu hoch.

Die IBI steht seit Oktober 2004 in einem vertragslosen Zustand zur BKW. Um eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten entschied sich die IBI, das zurzeit günstigste Lieferangebot unter Vertrag zu nehmen. Von einer Einigung mit der BKW kann deshalb keine Rede sein.

Der Strompreis für die IBI ist durch den Preisvergleich gesunken, der erwartete Marktpreis ist damit jedoch noch nicht erreicht. Das Dossier wird deshalb beim Preisüberwacher bleiben, damit er die monopolistischen Elemente prüfen kann.

Positiv wirkt sich die neue Situation auch auf unsere Stromkunden aus. Bereits ab Herbst 2004, nach der sich abzeichnenden Verbesserung der Einkaufskonditionen, können die Kunden der IBI von einer verlängerten Niedertarifszeit profitieren.



Inn bei Prutz.

Parlament hat nichts gegen ein neues Wasserkraftwerk im Engadin

(ad/m) Wie im Dezember 2004 der Ständerat hat auch der Nationalrat am 28. Februar ein Abkommen zwischen Martina im Unterengadin und dem österreichischen Prutz genehmigt. Das Abkommen regelt die Verfahren und Bedingungen, die bei der Nutzung der gemeinsamen Gewässer einzuhalten sind. Damit kann das Wasserkraftwerk am Inn gebaut werden, dazu ist jedoch sowohl in der Schweiz wie auch in Österreich ein ordentliches Konzessions- und Bewilligungsverfahren zu durchlaufen.

Das tirolerisch-schweizerische Kraftwerksprojekt wird zurzeit erneut von einem Studienkonsortium aus den Energieunternehmen Verbund, Tiwag und Engadiner Kraftwerke überprüft. Das «Gemeinschaftskraftwerk Inn» mit rund 410 Mio. Franken Investitionsvolumen könnte mit 404 Gigawattstunden pro Jahr rund 90 000 Haushalte mit Strom versorgen. Das «Gemeinschaftswerk Inn» war schon vor drei Jahrzehnten diskutiert worden. Die Unwägbarkeiten angesichts der Öffnung des Strommarktes hatten aber dazu geführt, dass die Pläne in den Schubladen verschwanden.

Infolge der Grenzlage des Projekts war ein Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich erforderlich. Dieser Staatsvertrag definiert die Rahmenbedingungen, unter welchen die Nutzung der Grenzgewässer Inn und Stillerbach erfolgen kann. Am 3. Juni 2003 wurde der Staatsvertrag definitiv paraphiert und am 29. Oktober 2003 unterzeichnet. Nachdem das Parla-

ment sich für das Abkommen ausgesprochen hat, kann die Ratifizierung bald erfolgen.

Differenzen um neues Wasserkraftwerk im Unterengadin/Tirol

Tirol diskutiert intensiv die Wiederaufnahme des Wasserkraftausbaues. Grundlage hierfür ist ein Optionenbericht, den die Tiwag-Tiroler Wasserkraft AG im Dezember 2004 an die Landesregierung übergeben hatte. Diese Pläne sorgen für geteilte Meinungen. Während die Grünen der Tiwag und der Landesregierung Verschleierungstaktik und einen falschen Umgang mit Zahlen vorwerfen, versuchen die Verantwortlichen des «Gemeinschaftskraftwerkes Inn» die Bevölkerung für ihr Projekt zu gewinnen. Gemeinsam mit den Projektwerbern des «Gemeinschaftskraftwerkes Inn» präsentierten die Bürgermeister der Gemeinden Nauders, Pfunds, Sersfaus, Tösens, Fendels, Ried, Prutz sowie der Schweizer Gemeinde Tschlin eine Informationsbroschüre. Das Blatt soll an alle Haushalte der acht Gemeinden verschickt werden und die Bevölkerung schon in der Vorphase über das diskutierte Kraftwerk umfassend informieren.

SAK ist für den Wettbewerb gerüstet

(sak) Die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG haben die Zeit zwischen der eidgenössischen Abstimmung zum Elektrizitätsmarktgesetz im September 2002 und der neuen Vorlage «Stromversorgungsgesetz» genutzt, um sich neu auszurichten. Als zuverlässiger und verlässlicher Partner wollen sie allen Kunden eine siche-

re Stromversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten.

Am 25. Februar 2005 fand in Wildhaus die 91. Generalversammlung der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) statt. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling genehmigte sie die Jahresrechnung 2003/2004 und erteilte den verantwortlichen Organen Entlastung. Im vergangenen Geschäftsjahr ist die Stromnachfrage im Versorgungsgebiet um 3,7% auf 2727 Mio. kWh gestiegen. Aufgrund der Reduktion der Strompreise ist der Erlös aus dem Energieverkauf im Vergleich zum Vorjahr jedoch lediglich um 0,25% gestiegen. Besorgnis erregend ist die Entwicklung des Strombedarfs bei Industriekunden, widerspiegelt diese doch direkt die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Kantonen. Der leichte Rückgang in diesem Kundensegment zeigt aber doch, dass die Betriebseinstellung eines bedeutenden Unternehmens und der massive Abbau eines anderen grossen Stromverbrauchers durch die Zunahme anderer Industrieunternehmen mindestens teilweise aufgewogen werden konnte. Die seit dem 1. Oktober 2004 gültigen Preise sind in allen Kundengruppen auf mitteleuropäisch vergleichbarem Niveau. Trotzdem wird die Versorgungssicherheit nicht gefährdet. Damit sind die Preise in den letzten fünf Jahren um insgesamt bis zu 30% gesunken.

Stabile Ertragslage und hohe Investitionen zur Sicherung der Versorgungssicherheit

Die SAK erzielte im Geschäftsjahr 2003/04 einen Erlös aus dem Energieverkauf und aus Drittleistungen von 313,4 Mio. Franken, während sich der Jahresgewinn um 2,5 Mio. Franken auf 12,8 Mio. Franken erhöhte. Im Sinne ihres Versor-



Aufstellen eines Strommastes mit Helikoptereinsatz (Bilder: sak).

Ostral-Fachtagung der SAK in Wattwil

(sak) Organisation für Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen oder abgekürzt Ostral, so hiess das Thema des von der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke SAK durchgeführten Fachkurses. Der Erfolg von Massnahmen hängt von den Vorbereitungen technischer und organisatorischer Art ab, aber auch von der Information, die an die Öffentlichkeit geht. Mit diesen Worten begrüsste Rolf Domenig, CEO der SAK, am 18. Februar rund hundert Führungskräfte der regionalen Elektrizitätsversorgungsunternehmen und Gemeindepolitiker zur Fachtagung in Wattwil.

Mario d'Agostini vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung zeigte den Tagungsteilnehmern die rechtlichen Grundlagen auf, welche zum Ziel haben, eine angemessene Stromversorgung der Schweizer Bevölkerung auch in Krisenzeiten sicherzustellen. Nach seinen Ausführungen ist der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke VSE verpflichtet, die notwendigen Vorbereitungen im Hinblick auf die Durchführung von Massnahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung im Bereich der Produktion, des Transports, der Verteilung und des Verbrauchs von Elektrizität zu treffen. Wie die vom Gesetzgeber in Verordnungen und Weisungen festgeschriebenen Massnahmen in den einzelnen Elektrizitätswerken umzusetzen bzw. zu organisieren sind, darüber referierte Robert Zingg, Mitglied der SAK Geschäftsleitung und Bereichsleiter Engineering und Bau Netze.

Blenden wir zurück in die Nacht vom 31. August auf den 1. September 2002. Sintflutartige Regenfälle im Appenzellerland haben die Goldach über die Ufer treten lassen und das Unterwerk der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG in Goldach innerhalb von Minuten komplett überflutet. Das stark beschädigte Unterwerk musste abgeschaltet werden. Durch umfangreiche Umschaltungen konnte die Region weiterhin notfallmässig mit Strom versorgt werden.

Die Referenten von links nach rechts: Rolf Domenig, Robert Zingg, Mario d'Agostini (Bild: sak).



Hochwassersituation im Jahre 2002: Überflutetes SAK-Unterwerk in Goldach (Bild: sak).

Die Tatsache, dass ein Krisenereignis meist unerwartet eintrifft und grosse Auswirkungen haben kann, erfordert Vorkehrungen verschiedenster Art. Neben rein technischen Massnahmen braucht es bei allen Beteiligten ein funktionierendes Kommunikations- und Krisenmanagement. Die Bevölkerung will heute über die Situation und die ergriffenen Massnahmen umgehend und detailliert ins Bild gesetzt werden.

In ausserordentlichen Krisensituationen mit einem möglichen Mangel an Elektrizität kann der Bundesrat zudem weitergehende Beschränkungsmassnahmen anordnen. Obwohl wir uns nicht unmittelbar von Grossereignissen oder Katastrophen bedroht fühlen, haben verschiedene Ereignisse des vergangenen Jahres auch in Europa gezeigt, dass lokale oder überregionale ausserordentliche Lagen, verursacht durch Sturm, Überschwemmungen usw. auftreten können. Die Verantwortlichen der Organisation Ostral und damit alle Energieversorgungsunternehmen sind grundsätzlich vom Bundesrat beauftragt, Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen, um solche mögliche Situationen bewältigen zu können. Dabei orientieren sie sich weitgehend an den bestehenden Strukturen der Elektrizitätswirtschaft.



Die Mastspitze der Freileitung wird mit dem unteren Teil verbunden.

gungsauftrages – Sicherung der flächendeckenden Grundversorgung und der Versorgungssicherheit in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden – wendete das Unternehmen 30,8 Mio. Franken für Investitionen in die Anlagen und die Instandhaltung und Neuerrichtung ihrer Netz- und Produktionseinrichtungen auf. Investitionen in dieser Höhe sollten nach heutigen Erkenntnissen ausreichen, um die Netze und Anlagen stetig zu erneuern und damit jederzeit über eine wirtschaftliche und technisch einwandfreie Infrastruktur zu verfügen.

Neue Unternehmensstrategie

Sowohl die organisatorischen Änderungen als auch die Preisreduktionen sind Ausfluss einer neuen Unternehmensstrategie, welche der Balance zwischen Preisführerschaft, Versorgungssicherheit und Solidarität Rechnung trägt und es dem Unternehmen erlaubt, nachhaltig aus der alten Welt des Monopols in den geöffneten Markt zu treten. Die Resultate zeigen, dass die SAK für den Wettbewerb gerüstet ist.

Ausschüttungen an die Kantone

Gemäss Antrag des Verwaltungsrates wird den Aktionärskantonen der SAK, St. Gallen und beiden Appenzell, wie im Vorjahr eine Dividende von 3,5 Mio. Franken oder 700.– Franken pro Aktie und eine Zusatzdividende von 8,3 Mio. Franken ausgerichtet. Diese Ausschüttung beinhaltet den Dividendenertrag, den die SAK aus ihrer 12,5%.

Umsatzzahlen und Gewinn der BKW-Gruppe auf hohem Niveau stabil

(bkw) Die BKW-Gruppe erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2004 einen Gewinn von 251,7 Mio. Franken. Die konsolidierte Gesamtleistung betrug 2,9 Mrd. Franken. Beide Werte entsprechen der Entwicklung im Vorjahr, obschon die Preisreduktion von 50 Mio. Franken für alle BKW-Kunden zu einem wesentlichen Teil im Berichtsjahr wirksam wurde. Die Stromnachfrage stieg im BKW-Versorgungsgebiet um 3,5%. Der gesamte Elektrizitätsabsatz lag bei 42 679 Gigawattstunden (GWh).

Die konsolidierte Gesamtleistung betrug 2932,3 Mio. Franken (-0,4% gegenüber dem Vorjahr). Das Betriebsergebnis (EBITDA) ging um 3,4 Mio. Franken (-0,9%) zurück und beläuft sich auf 366,6 Mio. Franken. Dieses Ergebnis, welches einen wesentlichen Teil der Strompreisreduktion von 50 Mio. Franken enthält, liegt höher als erwartet.

Im BKW-Versorgungsgebiet in den Kantonen Bern, Jura, Baselland, Neuenburg und Solothurn wurden insgesamt 6962 GWh Strom abgesetzt. Die Absatzmenge erhöhte sich durch neue Verträge mit Vertriebspartnern und durch die zunehmende Nachfrage der direkt belieferten Kunden um 254 GWh. Im Handel wurden europä-

weit bei besseren Preisen 31 199 GWh abgesetzt (2,7%), im Vertrieb in Italien und Deutschland reduzierte sich die Menge auf 3672 GWh (-17,2%), dies ebenfalls bei höheren Durchschnittserlösen.

Die Produktion erzeugte mit 9413 GWh im Vergleich zum Vorjahr 302 GWh weniger Strom (-3,1%), dies insbesondere wegen längeren Revisionen bei den Partnerwerken Kraftwerke Oberhasli AG und dem Kernkraftwerk Leibstadt AG.

Insgesamt resultierte aus der Abgabe und der Beschaffung von Elektrizität im Jahr 2004 ein Jahresergebnis von 251,7 Mio. Franken. Aufgrund dieses Ergebnisses wird der Generalversammlung vom 26. Mai 2005 eine Dividende von 18 Franken pro Aktie beantragt (Vorjahr 15 Franken pro Aktie).

Bons résultats de FMB

Au cours de l'exercice 2004, le groupe FMB a réalisé un bénéfice de 251,7 millions de CHF. La prestation globale consolidée s'élève à 2,9 milliards de CHF. Ces résultats restent comparables à ceux de l'exercice précédent, malgré les baisses de prix concédées à tous les clients FMB pour un total de quelque 50 millions de CHF. Dans la zone d'approvisionnement FMB, la demande a augmenté de 3,5%. Les ventes d'électricité représentent 42 679 gigawattheures (GWh).

Weniger Wasserkraft aus dem Hinterrhein

(khr) Die Stromproduktion der Kraftwerke Hinterrhein AG erreichte im Geschäftsjahr 2003/04 insgesamt 1210 GWh (Vorjahresperiode: 1400 GWh). Darin enthalten sind 33,5 GWh Bahnstrom für die Rhätische Bahn. Direkt an das Höchstspannungsnetz wurden 1160 GWh abgegeben. Der Produktionsrückgang ist eine Folge des heissen und trockenen Sommers 2003.

Das qualitativ gute Resultat und die relativ günstigen Energiegestehungskosten von 5,02 Rp./kWh wurden durch die stete und uneingeschränkte Verfügbarkeit der Kraftwerkgruppe ermöglicht. Die Kraftwerke Hinterrhein AG betreiben eine der grössten Wasserkraftwerkgruppen der Schweiz und den bedeutendsten Stromknotenpunkt der Südostschweiz.

Profitable Wasserkraft

Der Kanton Graubünden und die 17 Konzessionsgemeinden erhielten 12,3 Mio. Franken an Wasserwerksteuern und Wasserzinsen, an Italien gingen weitere 0,6



Zentrale Sils: Strom für die Schweiz und die Rhätische Bahn (Bild: khr).

Mio. Franken. Der Aufwand für den Betrieb und die Erweiterung der Stromnetze in den Konzessionsgemeinden sowie für die Lieferung von Gratis- und Vorzugsenergie betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 3,78 Mio. Franken, zusätzlich zu den Wasserzinsen. Insgesamt betragen die Abgaben und Leistungen an die öffentliche Hand 2003/04 (inkl. 6,04 Mio. Franken Steuern) 22,72 Mio. Franken oder 41% der Jahreskosten.

Accordo Ferrovie Nord Milano-AET

(aet) La rivista specializzata Platts ha riportato la notizia della richiesta di Ferrovie Nord Milano al gestore unico di rete nazionale per l'autorizzazione alla costruzione di una rete di altissima tensione sulla dorsale Mendrisio-Cagno in compartecipazione con l'Azienda Elettrica Ticinese, Bellinzona. Stando all'articolo, il portavoce di Ferrovie Nord Milano non ha precisato i termini per l'inizio dei lavori di costruzione della rete dovendo attendere il nulla osta del gestore unico di rete.

A new link from Italy to Switzerland

Italy's FND plans 200 MW Swiss link Italian railway group Ferrovie Nord Milano, or FND, has applied for authorization to build a 200 MW link between its Nord Energia subsidiary and the Swiss hydroelectric company Azienda Elettrica Ticinese, FND said. The new link would run parallel to an existing link with Switzerland which has been out of service for several years, the company said. A spokesman for FND said no date could be set for the opening of the link until it has been approved by the Italian grid operator. Nord Energia was created in 2004 as a joint venture between FND (60%) and AET (40%) to construct power lines and operate power links with Switzerland. AET, which is based in the Italian-speaking part of Switzerland, has a 420 km high voltage grid and operates five hydroelectric power stations with a combined capacity of 221 MW.

Swissgrid erst im Herbst operativ

(sgr) Die Schweizer Netzgesellschaft Swissgrid, Laufenburg, hofft, im Herbst operativ starten zu können. Gegründet wurde Swissgrid von den sechs grossen Elektrizitätsunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS und NOK. Beitreten soll zudem das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Die Wettbewerbskommission (Weko) untersucht, ob mit der neuen Netzgesellschaft in einzelnen Regionen eine marktbeherrschende Stellung geschaffen wird. Swissgrid wird 100 Personen beschäftigen.

Ohne eine nationale Netzgesellschaft seien, laut Swissgrid, die angestrebte Liberalisierung in der Schweiz und die Nutzung des Übertragungsnetzes als eigentlicher Strommarktplatz nicht machbar.



In der Region stark verankert: Elektra Baselland in Liestal (Bilder: wü).

EBL setzt Meilensteine in der nachhaltigen Energieerzeugung

(ebl/w) Die Elektra Baselland (EBL) steigerte ihre Gesamtleistung auf rund 105 Mio. Franken und damit um 6% gegenüber der Vorjahresperiode. Der Cash-flow liegt mit 27 Mio. Franken um 36% höher, der Jahresgewinn von 1,0 Mio. Franken übertrifft das Ergebnis von 2003 noch einmal um 11%.

«Auch wir mussten unsere Strukturen bereinigen. Das eigens einberufene Projektteam hat sehr gute Arbeit geleistet», bestätigt Urs Steiner, CEO der EBL gegenüber den Medien am 3. März 2005. Das gute Rechnungsergebnis resultiert aber vor allem aus dem überdurchschnittlichen Wachstum des Stromgeschäftes um 3% und der Zunahme des Wärmeabsatzes um 12%. Aber auch die im Geschäftsfeld Telekommunikation tätige EBLCom erzielte im dritten Geschäftsjahr mit 4,0 Mio. Franken

um 48% mehr Umsatz. Dies bei einem ausgeglichenen Abschluss.

Die Projekte zur nachhaltigen Energieerzeugung im Bereich Geothermie und Biomasse wurden mit grossem Engagement weiterverfolgt. Zudem schreitet die Erneuerung des anfangs Jahr erworbenen Birs kraftwerks in Zwingen zügig voran.

Der Stromverbrauch im Versorgungsgebiet der EBL hat im vergangenen Jahr um 3,0% auf 631 GWh zugenommen. Obwohl die Preise leicht tiefer lagen, ist der Umsatz aus Stromverkäufen um 1,9% auf 86,5 Mio. gestiegen. Dies weil der Mehrverbrauch durch die Haushalte 4,7% betrug. Die klimatischen Verhältnisse haben den Energiebedarf vermutlich zusätzlich beeinflusst. Immer öfter entscheiden sich Kunden für Produkte aus Rhein- oder Solarstrom, sodass rund 1900 Kunden oder 24% mehr als im Jahr 2003 Ökostrom beziehen.

Von 24 Nahwärmever sorgungen betrieb die EBL im vergangenen Jahr 11 in eigener Regie und 13 in Tochtergesellschaften mit einer Mehrheitsbeteiligung der EBL. Der Wärmeabsatz hat um 12% auf 64,7 GWh zugenommen. Der Einsatz von Holzschnitzelfeuerungen, Wärmepumpenanlagen zur Abwärmenutzung und Blockheizkraftwerken anstelle von Einzelheizungen substituierte 5 Mio. Liter Heizöl.

Innovationen für mehr Umweltschonung

Die Gründung der Geopower Basel AG im März

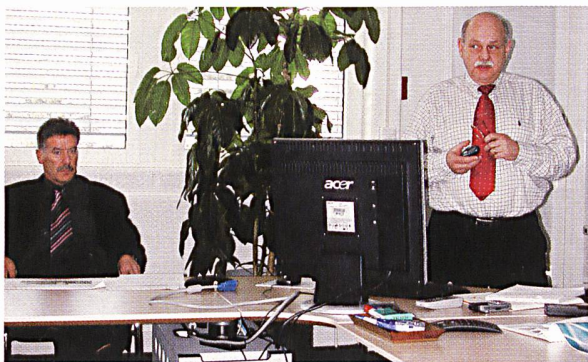
des Jahres ist ein Meilenstein für die nachhaltige Nutzung der geothermischen Energie. Die Explorations- und Betriebsge-

sellschaft errichtet in Basel die weltweit erste Anlage zur Erzeugung von Energie aus Erdwärme. Die EBL beteiligt sich mit 6,4 Mio. Franken an dem innovativen Pilotprojekt. Die Errichtung der Biomassenanlagen in Pratteln und Ormalingen zielt ebenso auf die nachhaltige Energieproduktion ab. Deren Realisierung ist im Jahre 2005 mit einem Investitionsvolumen von rund 12 Mio. Franken geplant. Ein weiterer Schritt in Richtung umweltfreundliche Energieproduktion ist die Übernahme des Birs kraftwerks in Zwingen und dessen Erneuerung.

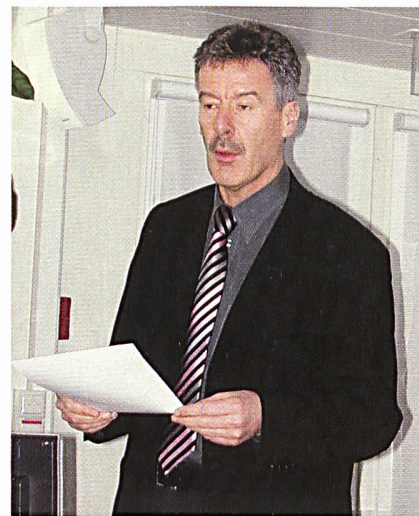
Weiteres «Standbein» erfolgreich

Den Geschäftsbereich Telekommunikation wickelt die EBL über das Tochterunternehmen EBLCom ab. Auch hier verlief das vergangene Geschäftsjahr äusserst positiv. Ende 2004 bezogen bereits 23 700 Wohneinheiten in 29 Gemeinden TV- und Radiosignale von der EBLCom. Die Anzahl der Internetkunden verdoppelte sich innert Jahresfrist auf 2500. Auf 1. Januar 2004 wurde das Netz der Gemeinde Büren übernommen. Seit April 2004 liefert die EBLCom TV- und Radiosignale an die RGGG Sissach und Umgebung mit ihren 13 angeschlossenen Gemeinden. Oberdorf bezieht die Signale von der EBLCom für 7 Gemeinden seit November 2004. Im Dezember wurde im Weiteren der Telefoniebetrieb über das Kabelnetz als Test gestartet. Die kommerzielle Einführung ist für 2005 geplant.

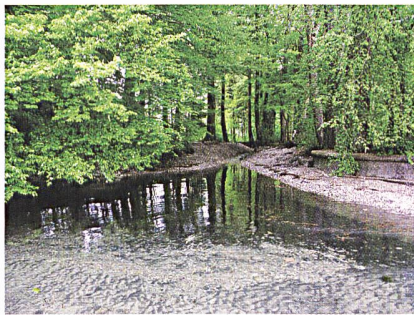
Derzeit sind im Versorgungsgebiet der EBL über 150 km Glasfaserkabel verlegt. Das Netz wurde im vergangenen Jahr um 50 km erweitert. Zudem haben weitere Grosskunden Glasfaserleitungen (dark fiber) gemietet. Heute nutzen bereits 60 Kunden diese äusserst sicheren Verbindungen für praktisch unbeschränkte Datenmengen.



«Das Wachstum widerspiegelt die Knochenarbeit, die dahintersteckt», meinte Peter Schafroth bei der Präsentation der Bilanz 2003/2004.



«Fit für den Markt», so präsentiert Urs Steiner die EBL 2005.



Cheesiwasser in der Nähe von Diessenhofen (TG) nach der Sanierung (Bild: shpower).

CleanSolution-Ökofonds – Begleitgruppe nimmt ihre Arbeit auf

(shp) Seit der Zertifizierung nach «naturmade star» wird im Kraftwerk Schaffhausen Strom nach strengsten ökologischen Vorgaben produziert. Ein Teil dieses Stroms wird im Produkt «CleanSolution» erfolgreich angeboten. 1 Rp/kWh der Einnahmen aus dem Verkauf des Ökostroms fliessen in einen Ökofonds für Umwelt- und Fördermassnahmen im Einzugsgebiet des Kraftwerks Schaffhausen. Zur optimalen Umsetzung und Begleitung dieser Umweltmassnahmen sowie Bewirtschaftung des Ökofonds wurde die BÖF (Begleitgruppe Ökostrom-Förderbeiträge) gebildet. Das Gremium entscheidet über die Dringlichkeit und Durchführung von Projekten zur weiteren Ökologisierung der Rhein-strecke im Einzugsgebiet des Kraftwerks Schaffhausen.

Dank des grossen Erfolgs von CleanSolution standen dem Ökofonds Ende 2004 bereits über 380 000.– Franken für zukünftige Projekte zur Verfügung. Auch durch die wegen der Stromdeklarationspflicht steigende Nachfrage nach starzertifizierter Wasserkraft wird allein in diesem Jahr mit nochmals rund 460 000.– Franken zusätzlichen Fördergeldern gerechnet.

CleanSolution-Ökofonds – erster Beitrag zur Rettung des Fischbestandes im Rhein

Um mögliche Massnahmen zum Schutz des Fischbestandes (insbesondere der Äschen) zu treffen, eruierten die Jagd- und Fischereiverwaltungen der Kantone Schaffhausen und Thurgau, wie bei hohen Wassertemperaturen verschiedene Zuflussbereiche von Seitengewässern verbessert werden könnten. Als erstes Objekt wurde dabei der «Chleewiesbach» unterhalb Diessenhofen (Gemeinde Schlatt) ausgewählt.

Um den direkten Zufluss des kühleren Bachwassers in den Rhein zu verbessern, wurden im Mai 2004 rund 30 m³ Schlick und Laub aus dem verlandeten Bachbett

abgeführt. Anschliessend wurde auf einer Länge von rund 50 m ein neues, tieferes Bachgerinne mit gleichmässigem Gefälle erstellt. Ausserdem wurde der stark verlandete Mündungsbereich ausgebagert. Damit kann das kühle Bachwasser wieder ungehindert in den Rhein fliessen, und die Fische können ungehindert in das Mündungsgebiet aufsteigen. Das Projekt «Chleewiesbach» ist die erste konkrete Massnahme, die vollumfänglich durch den CleanSolution-Ökofonds finanziert werden konnte.

Gewaltandrohungen verhindern Hundertwasser-Ausstellung

(axpo) Die von Axpo geplante Hundertwasser-Ausstellung vom 13. bis 23. März im Schloss Böttstein (AG) musste aufgrund massiver Gewaltandrohungen gegen den Galeristen aus Sicherheitsgründen abgesagt werden.

Dem Galeristen Herbert Lindemann wurde angedroht, die Hundertwasser-Markthalle in Altenrhein SG, sein Lebenswerk, betriebsunfähig zu machen, falls die Ausstellung durchgeführt würde. Weiter erhielt er Drohungen, dass die Ausstellung mit allen Mitteln gestört werde. Aufgrund dieser Gewaltankündigungen haben andere Galeristen und Privatsammler ihre Hundertwasser-Werke, darunter unersetzliche Originale, aus Gründen der Sicherheit von der Ausstellung zurückgezogen. Nach heutigem Erkenntnisstand kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch die Ausstellungsbesucher Belästigungen ausgesetzt wären. Angesichts der Militanz der Ausstellungsgegner haben der Galerist und Axpo gemeinsam beschlossen, auf die Durchführung des Anlasses zu verzichten.

Grosses öffentliches Interesse

Die Veranstaltung ist im Vorfeld auf ein aussergewöhnlich grosses und positives Echo gestossen. Schulklassen mit über 350 Schülerinnen und Schülern haben sich für den Besuch angemeldet. Sie wollten sich mit den Lehrkräften auf sinnvolle Weise mit den Farben und Formen in den Werken von Hundertwasser auseinandersetzen. Engagiert haben sich auch viele Lehrlinge der Axpo. Sie haben den Aufbau der Infrastruktur tatkräftig unterstützt und liessen zahlreiche kreative Ideen einfließen.

Kunstereignis zur 100. Delegiertenversammlung der MAV geplant

Die Idee zur Hundertwasser-Ausstellung kam von der Mitarbeiter-Vertretung (MAV) der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) und der Axpo Holding

AG. Die MAV wollte aus Anlass ihrer 100. Delegiertenversammlung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein spezielles Kunsterlebnis bieten. Mit Blick auf die Einmaligkeit des Ereignisses entschlossen sich MAV und Axpo, die Ausstellung nicht nur intern, sondern bei freiem Eintritt auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel war, die Kunst in den Vordergrund zu stellen, ohne eine Kontroverse zum Thema Kernenergie zu entfachen, wie das die Gegner der Ausstellung bezweckten.



Friedensreich Hundertwasser hat nach anfänglichen Zögern in Wien eine Kehrichtverbrennungsanlage architektonisch verschönert.

Verschwundene Ökostrom-Petition

Die Kantonsverwaltung in Obwalden hat eine im Mai 2002 eingereichte Ökostrom-Petition gefunden. Die Petitionäre wünschten, dass der Kantonsrat das Elektrizitätswerk Obwalden (EWO) zur Förderung erneuerbarer Energien verpflichtet, und zwar durch Zertifizierung der Wasserkraft mit einem Ökolabel und den Bau von Windkraftwerken. Regierungsrat Hans Matter hat sich bei den Petitionären entschuldigt und das EWO beauftragt, den Wunsch eines Wasserkraft-Ökolabels zu prüfen. Nach Ansicht der Kommission des Kantonsrates sei aber eine generelle Empfehlung an die EWO für den Bau von Windkraftanlagen nicht angebracht.

Energie Belp 2004 hat Umsatz gesteigert

Die Energie Belp konnte im zweiten Jahr als eigenständige Gemeindeunternehmung ihren Umsatz um über 930 000.– Franken oder 7,8% steigern. Die grösste Zuwachsrate von 31,6% wurde im wettbewerbsorientierten Internetbereich erzielt. Heute surfen bereits 12% aller Belper Kabelkunden mit «QuickLine».

Das Elektrizitätswerk der Energie Belp verkaufte im vergangenen Jahr 50,6 Mio. kWh Strom, was eine Zunahme von 5,9% bedeutet. www.energie-belp.ch

Une origine météorologique

(sig/eos) Un coup de foudre d'une rare ampleur est bien à l'origine de l'importante perturbation ayant affecté le réseau électrique romand le mardi 18 janvier dernier. Un dérangement de la télétransmission de données du système de protection, également lié à la foudre et à ses effets électromagnétiques, a ensuite provoqué la coupure de l'alimentation électrique dans une grande partie de l'arc lémanique, de Genève à Montreux. EOS regrette les désagréments causés aux consommateurs romands touchés par cette perturbation du réseau.

Dès 14h15 environ, le mardi 18 janvier 2005, un violent orage, accompagné de vents tempétueux, s'est abattu sur la Suisse occidentale, générant des perturbations sur le réseau de transport d'EOS. A 14h42, un coup de foudre d'une violence peu commune est tombé à proximité des deux lignes 220 kV qui relient les postes de Verbois et Foretaille dans le canton de Genève.

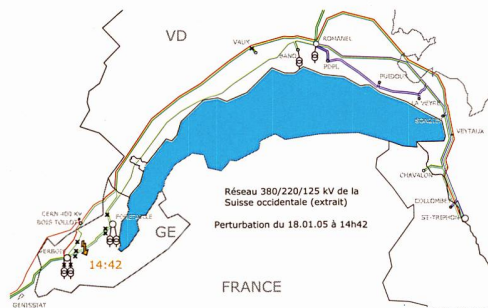
Ce coup de foudre a dégagé une énergie équivalent à environ 5 fois la force habituelle. Le déclenchement des deux lignes 220 kV a été immédiatement suivi de la mise hors service d'autres éléments du réseau de transport 220 kV entre Verbois, Foretaille et Vaux, ainsi que des transformateurs au poste de Verbois.

Les enseignements

Même si les simulations, effectuées depuis sur les équipements, ne permettent pas de reproduire des phénomènes météorologiques extrêmes comme celui du 18 janvier, leurs résultats n'entraînent pas une remise en question de la fiabilité des installations et procédures en présence. EOS poursuit cependant ses recherches de solutions qui permettraient d'améliorer le concept de protection dans des situations extrêmes (immunité des systèmes face aux phénomènes électromagnétiques). De plus, le perfectionnement des méthodes de collaboration et de communication en cas de perturbations majeures est actuellement à l'étude.

Sur un plan plus général, force est de constater que, tout en se trouvant au centre du réseau 380 kV européen, le réseau très haute tension (THT) n'est toujours pas bouclé en Suisse occidentale. Actuellement en procédure d'approbation, deux projets importants (trçons de Chamoson-Chippis et Yverdon-Galmiz) permettront cependant, à moyen terme, de relier l'alimentation à partir de la France au reste du réseau THT suisse. Les difficultés inhérentes à ce type de projets et les lourdeurs de procédures ont

empêché à ce jour ce renforcement pourtant nécessaire du réseau 380 kV. La réalisation de ces deux projets est importante pour le confort et la sécurité d'approvisionnement accrus des habitants de Suisse occidentale. Elle permettra en outre aux exploitants des réseaux de mieux réagir face à des événements tels que celui vécu le 18 janvier 2005.



Réseaux Genève 14h42 (tableaux: sig).

EOS tient une nouvelle fois à exprimer ses regrets aux personnes et entreprises touchées par l'imprévisible incident du 18 janvier 2005. Le Groupe entend tout, chaque jour, en collaboration étroite avec ses partenaires, principaux distributeurs d'électricité de la région, pour que le transport de l'électricité et sa distribution se fassent dans les meilleures conditions de sécurité, assurant ainsi aux consommateurs privés et industriels un approvisionnement fiable, durable et compétitif.

Détail du déroulement, conséquences et rétablissement

Perturbations électromagnétiques

L'analyse approfondie à laquelle s'est livrée EOS et ses partenaires concernés a fait apparaître un fonctionnement perturbé dans la télétransmission de données du système de protection entre Verbois et Foretaille. Il s'agit d'un retard de quelques centièmes de seconde dans le transfert de l'ordre automatique de déclenchement de Verbois à Foretaille. Ce système de protection et de sécurité du réseau est conçu afin d'éliminer le défaut aussi rapidement que possible et d'éviter ainsi une escalade de la perturbation. L'incident a été simulé par la suite et tous les équipements concernés testés. Tout ayant parfaitement fonctionné, les résultats de ces tests permettent de conclure que cette perturbation majeure du réseau a été provoquée par des effets électromagnétiques occasionnés par la décharge du coup de foudre. Des études se poursuivent afin d'accroître l'immunité électromagnétique du système de protection.

Les conséquences

Le coup de foudre de 14h42 a provoqué une micro-coupure qui a perturbé un certain nombre de clients sur l'arc lémanique, mais sans couper la fourniture de courant. L'alimentation de Genève et Lausanne a alors dépendu de la seule ligne 220 kV subsistant entre les deux villes: celle reliant Banlieue-Ouest (Lausanne) et Foretaille.

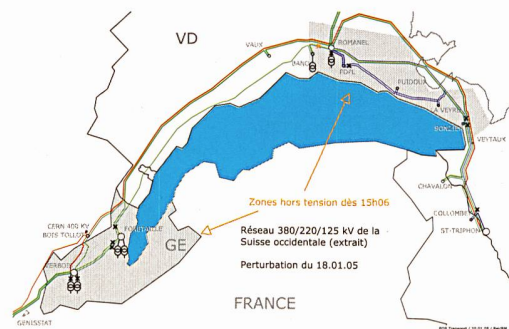
Surchargée, cette ligne ne pouvait pas résister très longtemps dans de telles conditions de charge et de tension. C'est la raison pour laquelle EOS, agissant selon sa mission d'alimenter l'ensemble du réseau de transport, a décidé de rétablir la liaison Ouest-Est entre les postes de Vaux et de Verbois/Foretaille à 15h06. Au même moment, la ligne surchargée entre Romanel - Banlieue-Ouest et Foretaille s'est également déclenchée, provoquant les déclenchements en cascade des

réseaux de distribution des Services industriels de Genève (SIG), des Services industriels de Lausanne (SIL) et de Romande Energie (RE).

A partir de là, plus de 600 000 habitants de la région du canton de Genève (SIG), de l'agglomération lausannoise (SIL et revendeurs) ainsi qu'une partie du réseau de Romande Energie (région Riviera) ont été privés d'alimentation électrique.

Rétablissement de la situation

Onze minutes plus tard, soit à 15h17, le rétablissement complet du réseau 220 kV d'EOS a pu être effectué, permettant progressivement aux Services Industriels de Genève, Services Industriels de Lausanne et Romande Energie, Morges, de rétablir l'ensemble de leurs réseaux respectifs. Grâce à l'excellente collaboration entre EOS, SIG, SIL et RE, une grande partie des consommateurs a pu être réalimentée dès 16h00. Les derniers clients ont été réalimentés vers 18h00.



Réseaux Genève 15h15.

EKT-Unterwerk Sulgen wird erneuert



Spatenstich auf dem Baugelände in Sulgen. V.l.n.r.: Urban Kronenberg, Direktor EKT; Edwin Wirth, Leiter Anlagenbau; Maurizio Balletta, Planung/Bauleitung Hochbau.

(ekt) Das Unterwerk Sulgen des Elektrizitätswerks des Kt. Thurgau EKT wurde Anfang der Siebzigerjahre erbaut. Es besteht im Wesentlichen aus einem Gebäude mit technischen Anlagen und einer Freiluftanlage. Die Anlagen genügen jedoch den rasant gestiegenen Anforderungen und Kundenbedürfnissen der heutigen Zeit nicht mehr und sollen nun in zwei Etappen für rund 8 Millionen Franken erneuert werden.

Dies soll in zwei Etappen ausgeführt werden. Die gesamte Steuerung und die 17 000-Volt-Schaltanlage müssen aus Gründen der Versorgungssicherheit sofort ersetzt werden. Die Freiluftanlage, bestehend aus der 50 000-Volt-Schaltanlage und den Transformatoren, kann dagegen problemlos noch einige Jahre betrieben wer-

den. Erst bei der Spannungsumstellung der NOK auf die Höchstspannung von 110 000 Volt in voraussichtlich acht bis zehn Jahren müssen dann auch die Freiluftanlage und die Transformatoren ersetzt werden. Nach dem Abschluss dieser Arbeiten wird dann die gesamte Freiluftanlage und damit der letzte Teil des alten Unterwerkes Sulgen abgebrochen.

Bauvorhaben löst beachtliches Bauvolumen aus

Die gesamten Investitionen für beide Etappen betragen über acht Millionen Franken. Von dieser Auftragssumme profitieren auch die Gewerbebetriebe der regionalen Baubranche. Die Montagearbeiten an den technischen Anlagen werden grösstenteils durch die Mitarbeiter der EKT ausgeführt.

Initiative «EKS zurück an den Kanton»

Kaum ist die letzte Abstimmung über das Elektrizitätsgesetz im Kanton Schaffhausen EKS vorbei, muss sich die Regierung wieder mit einer neuen Initiative befassen. Wie der Regierungsrat am 8. März mitteilte, ist eine Initiative von FDP-Kantonsrat Gerold Meier (82), die aus der EKS-Aktiengesellschaft wieder ein Kantonsunternehmen machen will, zustande gekommen. Da der Kantonsrat die Initiative kaum befürwortet wird, wird das Volk das letzte Wort haben. Ebenfalls hängig ist noch eine Volksinitiative der SP, die verlangt, dass künftig nicht mehr der Regierungsrat, sondern das Volk über den Verkauf von EKS-Aktien befinden soll. Eine Verschiebung der Zuständigkeit vom Regierungs- zum Kantonsrat ist Ende Februar abgelehnt worden, als das neue Elektrizitätsgesetz verworfen wurde.

Verkaufsstreit

Auslöser für die beiden Initiativen war das – inzwischen in die Tat umgesetzte –

Vorhaben des Regierungsrats, einen Teil der EKS-Aktien an die Axpo zu verkaufen. Ob eine Annahme der Initiative von Gerold Meier durch das Volk den Rückkauf dieser Aktien beinhalten würde, ist noch nicht geklärt.

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt

(ag) An der 78. ordentlichen Generalversammlung der Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG wurde unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten Rolf W. Mathis die Erfolgsrechnung 03/04 genehmigt und eine Dividende von 6% auf das Grundkapital von 30 Mio. Franken gutgeheissen.

Der mittlere Jahresabfluss des Rheins lag 16,3% unter dem langjährigen Mittel, darum fiel die Energieerzeugung ebenfalls unterdurchschnittlich aus. Im Geschäftsjahr konnten 718,8 GWh Strom verkauft werden – dieser Wert liegt um 5,4% unter dem 30-jährigen Mittel von 760,1 GWh. Der Betrieb der Anlagen verlief unfall- und

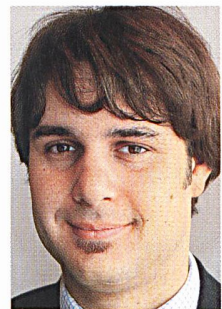
störungsfrei. Die Unterhaltsarbeiten konnten planmässig ausgeführt werden.

Neu in den Verwaltungsrat wurden Raoul Albrecht, dipl. Ingenieur, NOK, Caspar Baader, Nationalrat (SVP, BL), und Dr. Rainer Vierbaum, Degussa AG, gewählt.

Litecom – Telekommunikation

(aew) Am 3. März 2005 wurde von der AEW Energie AG (AEW), den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ), der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS), der Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau AG (EKT), der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) und der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) die Litecom AG mit Sitz in Aarau gegründet.

Geschäftsführer der Litecom AG ist Matthias von Arx (33). Er ist diplomierter



Matthias von Arx (Bild: aew).

Elektro- und Wirtschaftsingenieur FH. Matthias von Arx ist seit 2000 für die AEW Energie AG tätig, zuletzt als Leiter Marketing und Verkauf im Telekommunikationsgeschäft.

Die Aktionäre kooperieren bereits seit 2003 auf vertraglicher Basis und haben ihre Kräfte seither bei der Vermarktung von Telekommunikationsdienstleistungen gebündelt. Dieses Geschäft, welches bisher federführend durch die AEW Energie AG ausgeübt wurde, ist nun in die neu gegründete Litecom AG überführt worden.

Litecom AG ist mit dem eingebrachten Geschäft auf dem Schweizer Markt ein etablierter Anbieter von Telekommunikationsdiensten für Geschäftskunden. Mehr als 15 der 100 grössten Firmen der Schweiz sowie mittlere Unternehmen, Hochschulen, Verwaltungsstellen, Polizeikorps, Telekommunikationsdienstleister und führende Elektrizitätsversorger zählen zu den Kunden der Litecom AG. Das Ziel der neu gegründeten Litecom AG besteht in der kontinuierlichen Weiterentwicklung dieses Telekommunikationsgeschäftes.

Drei neue Mitglieder in der EKZ Geschäftsleitung

(ekz) Das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich EKZ verfolgt seit September 2004 eine auf künftige Herausforderungen in der Strombranche angepasste Strategie. Im Rahmen der Umsetzung wurden personelle Veränderungen eingeleitet.

Stefan Meyre für einen starken Marktauftritt

Der bisherige Leiter «Neue Geschäftsfelder» bei den Industriellen Werken Basel (IWB) wechselt per 1. Mai 2005 zum EKZ

als Marketing & Verkaufsleiter und wird ab 1. Juli 2005 Mitglied der Geschäftsleitung. Der 45-jährige Basler Betriebswirtschaftsingenieur wird seine breite Erfahrung im



Marketing und insbesondere im Contracting-Geschäft in die EKZ einbringen können.

Der bisherige Leiter Energieverkauf, Hans-

Stefan Meyre (Bilder: ekz)

peter Fuchs, wird neu für den Aufbau des strategisch wichtigen Bereichs Energie- und Netzwirtschaft verantwortlich zeichnen.

Ernst Steiner für eine zuverlässige Energieverteilung

Der Geschäftsbereich Energieverteilung wurde bisher in Personalunion durch den CEO Dr. Urs Rengel wahrgenommen.



Ernst Steiner

Rechtsfragen • Questions juridiques

Weitere Nachfrist für Meldungen nach dem Kartellgesetz?

Schon früher habe ich über die am 1.4.2004 in Kraft getretene Revision des Kartellgesetzes berichtet. Die Gesetzesänderung enthält in den Schlussbestimmungen die Möglichkeit, alte, vor dem 1.4.2004 entstandene kartellrechtlich kritische Abreden und Verhaltensweisen der Wettbewerbskommission innert einer Frist von einem Jahr nach Inkrafttreten zu melden oder aufzulösen. Am 31.3.2005 ist diese Frist nun abgelaufen. Diese gesetzliche Frist kann nicht verlängert werden.

Wer solche alten Kartellrechtswidrigkeiten in dieser «Grace Period» nicht gemeldet oder aufgehoben bzw. beendet hat, unterliegt seit dem 1.4.2004 uneingeschränkt dem neuen Kartellrecht und damit, wenn so genannte harte Kartelle oder Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung vorliegen, auch den saftigen Sanktionen. Diese erfassen nun auch alte Verhalten seit dem 1.4.2004. Wer noch solche Abreden in Verträgen hat oder auch nur durch stillschweigende Abstimmung betreiben sollte, kann nur noch Selbstanzeige tätigen und sofort auf die Abrede oder das missbräuchliche Verhalten verzichten. Das lohnt sich, da bei einer Dauer des Wettbewerbsverstosses zwischen ein bis fünf Jahren bereits ein Zuschlag von 50% des Basisbetrages der Sanktion berechnet wird.

Als sanktionsbedrohte Verhalten gelten der *Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung, die Abrede von einander gleichgestellten Unternehmen*, die im Wettbewerb miteinander stehen können betreffend direkte oder indirekte Preisfestsetzung, Einschränkung der Produktions-, Bezugs- oder Liefermengen und vor allem auch Abreden über die Aufteilung von

Märkten nach Gebieten oder Geschäftspartnern. *Im vertikalen Verhältnis zwischen Vorlieferant und Endverleiher* sind es die Abreden über Mindest- und Festpreise sowie bei Abreden in Vertriebsverträgen über die Zuweisung von Gebieten, soweit Verkäufe in diese durch gebietsfremde Vertriebspartner ausgeschlossen werden. Ob ein vertikales oder horizontales Verhältnis vorliegt, muss aufgrund der einzelnen Umstände beurteilt werden; es ist nicht immer klar. Die Vermutung der Marktbesetzung durch diese Abreden kann widerlegt werden, indem man beweist, dass der Kunde trotzdem die freie Wahlmöglichkeiten am Markt hat. Dann muss man aber die Abrede zusätzlich durch die Notwendigkeit der Steigerung der wirtschaftlichen Effizienz im Interesse der Kunden rechtfertigen können. Erst wenn die Effizienzsteigerung gegenüber der Wettbewerbsbeeinträchtigung überwiegt, entfällt die Kartellrechtswidrigkeit und damit die Sanktion. Die Zeit der möglichen Abschottung von Versorgungsgebieten ist damit vorbei. Gemeinsame Verkaufsaktivitäten jeder Form z. B. sind kartellrechtlich äusserst kritische Abreden, sobald sie die eigentlichen Verkaufsaktivitäten umfassen. Ein Stromversorgungsunternehmen muss grundsätzlich eigenständig Verträge abschliessen, es sei denn, es sei dazu nicht ausreichend in der Lage, und der Wettbewerb wird nicht ohne wirtschaftliche Effizienzsteigerung erheblich behindert. Bei Bündelkunden kann allenfalls eine Rechtfertigung für begrenzte Zeit möglich sein.

Regional in der Stromverteilung (Netz) und Stromversorgung (Energie) tätige Unternehmen gelten vorderhand als marktbeherrschend, weil sie heute noch wenig unter Wettbewerbsdruck stehen und regelmässig grosse Marktanteile haben. Ob die Wettbewerbskommission dies auch noch bei kleinen lokalen Unternehmen für die Stromversorgung (Energie) annimmt, ist im Moment

offen und nicht klar. Problematisch im Sinne des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung werden jedenfalls last calls, die Offenlegung von Drittofferten zur Preisbestimmung, Rückzahlungspflichten bei vorzeitiger Auflösung, langfristige Verträge ohne die freie Wahl des Kunden für längere oder kürzere Vertragslaufzeit, das Verbot der Lieferung an Dritte verstanden, weil die Klauseln sich regelmässig nicht durch eine sogenannte *legitimate business reason* rechtfertigen lassen und gleichzeitig Mitbewerber vom Markt ausschliessen oder sogar Kunden benachteiligen.

In der «Grace Period» war eine Meldung im Nachhinein, d.h. nach erfolgter Abrede oder dem entsprechenden Verhalten möglich. Nun ist dies anders: Wer unsicher ist, ob eine Aktivität kartellrechtswidrig ist, muss eine Meldung im Sinne von Art. 49a) KG an die Wettbewerbskommission machen, *bevor die Abrede Wirkung entfaltet*.

Mit einem allfälligen Inkrafttreten eines StromVG wird das Kartellrecht in weiten Teilen – aber möglicherweise nicht vollständig – betreffend die *Stromverteilung* ausgeschlossen und die Unternehmen verfügen in der *Stromversorgung* nicht mehr über so grosse Marktanteile im Markt, weil die räumliche Abgrenzung weiter gefasst wird, und womit das Kartellrecht wieder weniger eingreift. In der Übergangsphase zur Marktöffnung ist allerdings Sorgfalt angebracht, da die Wettbewerbskommission zu enger Markt-
abgrenzung neigt.

Allen Fuchs
Dr. iur., Rechtsanwältin, Greifensee,
a.fuchs@bdp.ch



Neu soll dieser Geschäftsbereich durch Ernst Steiner geführt werden. Mit ihm übernimmt ein langjähriger Kenner des Verteilnetzbetriebs EKZ und Ingenieur FH die Verantwortung für die technische Versorgungssicherheit.

Walter Meyer für eine serviceorientierte ELTOP



Walter Meyer

Die 36 Elektrofachgeschäfte und 37 Elektro-Installationsfilialen der ELTOP sind im ganzen Kanton verankert und ein wichtiger Bestandteil des EKZ. Neu wird Walter Meyer diesen Geschäftsbereich führen. Als bisheriger Geschäftsleiter der Firma Glattal Installationen AG bringt der 45-jährige Elektroinstallateur optimale Voraussetzungen mit für die zukünftige Ausrichtung von ELTOP. Walter Meyer wird im Herbst die Führung übernehmen. Der bisherige Leiter ELTOP, Beat Starkemann, sowie Jürg Walty, Mitglied der Geschäftsleitung, werden im Laufe des Jahres 2005 in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Neuer Leiter Atel Netz AG

(atel) Der neue Leiter der Geschäftseinheit Netz bei der Aare-Tessin AG für Elektrizität heisst Dr. Matthias Zwicky. Er wird in dieser Funktion gleichzeitig neuer Geschäftsführer der Atel Netz AG. Zwicky hat seine neue Funktion Mitte März 2005 angetreten. Der 48-jährige Ingenieur arbeitete bereits zwischen 1997 und 2000 bei Atel. Matthias Zwicky leitete damals den Geschäftsbereich Energietechnik. Zwischen 2000 und 2004 war er bei Schaffner Holding AG in Luterbach als Mitglied der Geschäftsleitung für den Geschäftsbereich Testsysteme verantwortlich.

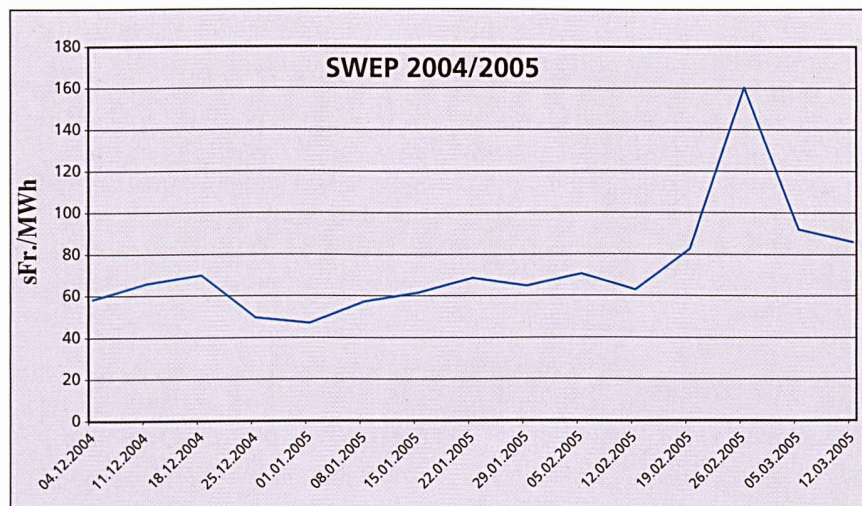
Die Stelle bei Atel Netz AG wurde frei, weil der bisherige Leiter der Geschäftseinheit Herbert Niklaus auf den 1. Januar 2005 zum neuen Leiter des Geschäftsbereiches Energie Schweiz gewählt wurde.



Dr. Matthias Zwicky
(Bild: Atel)

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Sporthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Zwei Frauen neu in den VR der EWB gewählt

Der Berner Stadtrat bestätigte einstimmig die Wahl von Gemeinderätin Barbara Hayoz und Ursula Gasser-Büttiker in den Verwaltungsrat der Energie Wasser Bern (EWB). Hayoz nimmt von Amtes wegen Einsitz, Gasser ist Leiterin Finanzen und Controlling der RBS (Regionalverkehr Bern-Solothurn). Präsiert wird der Verwaltungsrat weiterhin von Daniel Kramer, Vorsitzender der Emch+Berger-Gruppe Schweiz.



Teilrevision des Elektrizitätsgesetzes knapp verworfen

Das Elektrizitätsgesetz des Kantons Schaffhausen vom 24. Januar 2000 bleibt in unveränderter Form in Kraft. Die vom Parlament beantragte Anpassung der bestehenden Bestimmungen wurde am 27. Februar von den Stimmberechtigten mit 10 662 Nein gegen 9551 Ja abgelehnt.



Motion zu Netzmonopol des EKT verschoben

Ob das Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau als einziger Stromverteiler im Kanton ein Verteilnetz besitzen darf, wird später entschieden. Der Grosse Rat hat die Behandlung einer entsprechenden Motion verschoben. Es soll rechtlich geklärt werden, ob ein solches Gesetz überhaupt zulässig sei.



Luzern: Stromrappen klar abgelehnt

Die vom Grünen Bündnis eingereichte Stromrappen-Initiative wurde von den Stadt Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern mit 65% klar abgelehnt.

Die Initiative verlangte die Einführung einer Abgabe von mindestens einem Rappen pro Kilowattstunde Strom. Mit den Einnahmen sollten erneuerbare Energien gefördert werden.